

DAS CJD SALZGITTER WIRD 50 JAHRE!

... WIR GRATULIEREN!



Seit 50 Jahren ist das CJD Salzgitter als Chancegeber aktiv. Mit hoher fachlicher Kompetenz, geleitet vom christlichen Menschenbild und mit persönlichem Engagement wirken die Mitarbeitenden im CJD Salzgitter als Ermutiger, Fürsprecher, Beistehender und vor allem Ermöglicher gesellschaftlicher Teilhabe. Sie werden dabei unterstützt und begleitet von vielen Freunden und ehrenamtlich Mitwirkenden, ohne die diese Arbeit nicht möglich wäre.

Der Vorstand des CJD in Deutschland ist stolz auf dieses Engagement und dankt den Mitarbeitenden und den Freunden und Unterstützern für Ihren Dienst. Als Christinnen und Christen wissen wir aber auch um die Grenzen unserer Möglichkeiten und sind besonders dankbar für das Gelingen, das Gott uns jeden Tag neu schenkt. Dies wollen wir gemeinsam mit allen Gästen feiern und gratulieren sehr herzlich zum 50-jährigen Bestehen des CJD Salzgitter!

Pfarrer Matthias Dargel, Vorstand CJD



Wie stark eine Gesellschaft ist, erkennt man daran, wie sie mit ihren Mitgliedern umgeht, die Unterstützung benötigen.

Das CJD Salzgitter ist eine Bereicherung und ein Vorbild für uns alle, denn die Inklusion und Förderung von behinderten Menschen ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

Es ist meine feste Überzeugung, dass unser Sozialstaat auf Organisationen wie den CJD angewiesen ist und deshalb unterstütze ich als Sozialpolitiker Ihre Arbeit, wo es mir möglich ist. Politik kann Rahmenbedingungen schaffen, aber die eigentliche Arbeit wird vor Ort in den sozialen Einrichtungen geleistet.

Der Standort Salzgitter hat in den letzten 50 Jahren einen unschätzbaren Beitrag zum sozialen Miteinander geleistet – Wir danken Ihnen für jede einzelne Stunde.

Uwe Lagosky, Mitglied des Bundestags



Ich gratuliere dem CJD Salzgitter sehr herzlich zum 50. Geburtstag. In diesen Jahren haben Einrichtungen für Menschen mit Behinderung zu Recht deutlich an Akzeptanz gewonnen.

Das ist auch ein Verdienst der Einrichtungen, der dort tätigen Fachkräfte, auch der Beschäftigten selbst und ihrer Angehörigen. Es ist gut, dass die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen mittler-

weile einen viel größeren Raum in Politik und Gesellschaft einnimmt. Jeder Mensch soll und muss in seiner Einzigartigkeit akzeptiert und geschätzt werden. Diese Wertschätzung erlebe ich im CJD in besonderer Weise und bin dafür allen Akteuren dankbar. Die Herzlichkeit, die ich auch persönlich dabei erfahre, ist etwas außerordentlich Schönes.

Auf die Treffen mit Uwe, Olaf, Steffen, Yussuf und anderen freue ich mich auch in Zukunft und werde dem Geburtstagskind weiterhin verbunden bleiben.

Ich wünsche dem CJD Salzgitter für die Zukunft alles Gute und immer die notwendige Unterstützung aus Politik und Gesellschaft.

Stefan Klein, Mitglied des Niedersächsischen Landtages



Im Namen der Propstei Salzgitter–Lebenstedt gratuliere ich dem CJD sehr herzlich zum 50. Jahrestag der Gründung in Salzgitter.

In dieser Stadt leben infolge der geschichtlichen Entwicklung Menschen mit ganz unterschiedlichen Kulturen, Sprachen und Religionen.

Daher ist es ein hohes Gut, erkennbar zu machen, dass die christliche Religion nicht

vorstellbar ist ohne die Zuwendung zu Menschen, die benachteiligt, schwach oder behindert sind. Dafür steht das CJD und in Salzgitter in herausragender Weise.

Persönlich bin ich sehr dankbar, dass über die Strukturen hinaus sich zwischen Propstei und CJD lebendige und freundliche Beziehungen entwickeln konnten.

Über das Kuratorium, das als ein „Fenster“ in die gesellschaftliche Wirklichkeit installiert wurde, gibt es einen lebendigen Kommunikationsprozess mit der Kommune, den Wirtschaftsbetrieben und der Kirche.

Darüber hinaus wurde ich in die Generalversammlung des CJD berufen und konnte dort viele neue Erkenntnisse gewinnen.

Denn es ist nicht einfach, in der heutigen Zeit diakonische Arbeit zu strukturieren und zu finanzieren. Daher haben sich hinüber und herüber Lernprozesse ergeben, für die wir dankbar sein können.

Ich wünsche dem CJD in Salzgitter weiterhin eine diakonische Kraft, die authentisch ist und überzeugend wirken kann, in der Stadt und für die Menschen, die sich dieser wunderbaren Einrichtung anvertrauen.

Propst Joachim Kuklik, Propstei Salzgitter–Lebenstedt und Mitglied im Kuratorium CJD Salzgitter



Im Namen des Ortsrates der Ortschaft Ost sende ich ganz herzliche Glückwünsche zum 50. Geburtstag des CJD Salzgitter. Ich persönlich bin mit dem CJD eng verbunden. Zum einen durfte ich von 1994 bis 1995 meinen Zivildienst in dieser Einrichtung absolvieren.

Damals dauerte dieser Ersatzdienst noch 18 Monate und ich bekam einen sehr tiefen Einblick in die tolle Arbeit, die dort geleistet wird. Außerdem habe ich damals die Erfahrung machen können, wie es ist, wenn man täglich

mit Menschen mit Behinderungen zusammenkommt und mit ihnen arbeitet.

Es sind wunderbare Menschen, die ohne Vorbehalte offen auf andere zugehen und einem schnell das Gefühl geben, dass man dazugehört. Darüber hinaus ist das CJD Salzgitter ein Teil von Hallendorf, auch wenn die Werkstätten außerhalb der Dorflage liegen. Dennoch hat sich das CJD in der Vergangenheit nicht abgeschottet.

Diese gute Zusammenarbeit soll nach dem Willen aller Beteiligten zukünftig noch deutlich ausgebaut werden. Ich bin sehr gespannt und sage schon jetzt „Herzlichen Dank“.

Für die Zukunft des CJD Salzgitter alle guten Wünsche und ein herzliches „Glück auf“.

Marco Kreit, Ortsbürgermeister Stadt Salzgitter–Ost



Herzlichen Glückwunsch zum 50-jährigen Bestehen des CJD Salzgitter. Die Arbeit in den Hallendorfer Werkstätten ist ein wertvoller Mosaikstein im Gesamtgefüge der Lernstadt Salzgitter. Dieser Mosaikstein steht für einen wesentlichen Grundwert in der Bildungsarbeit – nämlich niemanden zurückzulassen. Lernen und Bildung muss allen zugänglich sein. Diese Idee verbindet die Stadt Salzgitter mit dem CJD. Gemeinsam arbeiten wir – jeder an seinem Platz – am gleichen Ziel. Danke für dieses hervorragende Zusammenwirken.

Das CJD eröffnet Bildungschancen und Bildungswege für Menschen, die anders sind, und hilft ihnen ihren Weg und ihren Platz in der Gesellschaft zu finden. Das ist eine zutiefst christliche Einstellung. Daran lässt das CJD die Salzgitteranerinnen und Salzgitteraner zum Beispiel bei Tagen der Offenen Tür und den wunderbaren Basaren zu verschiedenen Anlässen im Jahreslauf teilhaben.

Das CJD Salzgitter ist und bleibt ein wichtiger Bestandteil unserer Bildungs- und sozialen Landschaft. Ich wünsche den Hallendorfer Werkstätten auch für die Zukunft alles Gute!

Frank Klingebiel, Oberbürgermeister Stadt Salzgitter



Herzlichen Glückwunsch zum 50-jährigen Geburtstag des CJD Salzgitter. Das CJD Salzgitter zeichnet sich durch Kompetenz und Herzenswärme aus. Hier wird der Grundsatz „Keiner darf verloren gehen!“ vorgelebt.

Ich bin dankbar, dass ich die Arbeit im Kuratorium des CJD Salzgitters unterstützen darf. Als Praktikantin habe ich vor 35 Jahren das CJD

kennen und lieben gelernt. Diese wunderbare Erfahrung und die Begegnung mit den Menschen erdet mich und trägt zu einer Wertschätzung gegenüber anderen bei.

In diesem Sinne wünsche ich dem gesamten Team des CJD alles Gute und viel Kraft für die Herausforderungen der Zukunft.

Christiane Voss, Bereichsleiterin Firmenkunden Süd/West Braunschweigische Landessparkasse und Mitglied im Kuratorium CJD Salzgitter



Seit vielen Jahren arbeiten die Diakonie Kreisstelle Salzgitter und das CJD Salzgitter zusammen im Arbeitskreis Ev. Sozialplanung.

In diesem Arbeitskreis haben wir gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt in Form eines Flyers und durch die gemeinsame Veranstaltung: Tag der Kirche und Diakonie. Wir haben über mehrere Jahre in einem EU-

Projekt: GRUNDTVIG – erfolgreich uns international über Soziale Arbeit in England, Deutschland und Tschechien ausgetauscht.

Wir haben vertrauensvoll zusammengearbeitet, uns gemeinsam über die Erfolge gefreut und uns in schwierigen Zeiten gegenseitig unterstützt. Wir freuen uns auf die nächsten 50 Jahre und sagen Dank für die gute und wertschätzende Kooperation über viele Jahre!

Petra Behrens-Schröter, Beauftragte für Diakonie Kreisstelle Salzgitter

DAS LEBEN VON UND MIT MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

INKLUSION IM ARBEITSLIBEN IM INTERNATIONALEN VERGLEICH

Seit 2006 steht mit Inklusion und seiner Ausformung in der UN-Behindertenrechtskonvention ein grundlegend neues handlungsleitendes Paradigma zur Diskussion und Umsetzung. Die 2006 von der Vollversammlung der Vereinten Nationen beschlossene und 2008 vom deutschen Bundestag und Bundesrat ratifizierte Konvention steht mittlerweile weltweit für die Veränderung der Stellung der Menschen mit Einschränkungen in den jeweiligen gesellschaftlichen Verhältnissen:

- Inklusion ist der aktuelle Leitbegriff für die ungeschmälerte Teilhabe von Menschen mit Einschränkungen am gesellschaftlichen Leben
- Inklusion (Teilhabe) hat als Leitbegriff das Paradigma Integration (Eingliederung) abgelöst
- Inklusion ist zum praxisverändernden und praxisbestimmenden Begriff für alle gesellschaftlichen Teilhabebereiche geworden: Für Kindergarten und Schule, für Wohnen und Freizeit, für Teilhabe am politischen und eben auch am Arbeitsleben.

Im folgenden soll der Stand der Inklusionsdiskussion mit dem Schwerpunkt Inklusion im Arbeitsleben am Beispiel der Länder Deutschland, Frankreich, Österreich, Italien und der Schweiz einem Vergleich unterzogen werden. Dabei wird deutlich werden, dass der Paradigmenwechsel von Integration zu Inklusion ein schwieriger Prozess ist, der Zeit benötigt und nur in Schritten zu bewältigen ist. Die am 13. Dezember 2006 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen beschlossene UN-Behindertenrechtskonvention ist die erste verbindliche Rechtsquelle, die weltweit die Menschenrechte behinderter Personen zum Thema hat. Behinderung soll nun nicht mehr als Abweichung von einer konstruierten Normalität, sondern als Bestandteil menschlichen Lebens, als Ausdruck von Vielfalt, anerkannt werden.

Im Hinblick auf die Verwirklichung von Inklusion gehört der Bereich Arbeit und Beschäftigung zu den bedeutendsten Regelungsbereichen.

WIR GRATULIEREN ...

Die Evangelische Stiftung Neuerkerode (ESN) wünscht den Hallendorfer Werkstätten des CJD Salzgitter zu ihrem 50jährigen Bestehen weiterhin gute Perspektiven in ihrer für die Region wichtigen Arbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen. Die konstruktive Zusammenarbeit zwischen dem CJD und der Evangelischen Stiftung Neuerkerode mit ihren vielfältigen Geschäftsbereichen besteht in inklusiven und therapeutischen Arbeitsprozessen.

Die Gesellschaften der ESN sind Partner eines sektorenübergreifenden Versorgungsnetzwerkes zur Förderung von Gesundheit, Inklusion und Lebensqualität mit nachhaltigen Angeboten und Dienstleistungen im Sinne christlicher Nächstenliebe. Mit unseren besten Wünschen für Ihre weitere Arbeit, Ihre Evangelische Stiftung Neuerkerode.



Evangelische Stiftung Neuerkerode

INKLUSION UND SCHULE

GEHT DAS WIRKLICH?

Deutschland hat die UN-Konvention von 2006 im Jahr 2009 unterschrieben, hat dann sehr lange gewartet und am Ende in einer Art Hals-über-Kopf-Reaktion die Umsetzung forciert. Im Jahr 2017 ist Inklusion in deutschen Schulen noch lange nicht Wirklichkeit. Eine Statistik zeigt, wie die Bundesländer bis heute den inklusiven Anspruch umgesetzt haben: Schleswig-Holstein: 63,4%; Bremen: 77,1%; Hamburg: 59,6%; Mecklenburg-Vorpommern: 37,9%; Niedersachsen: 31,4%; Berlin 57,4%; Brandenburg: 45,2%; Sachsen-Anhalt: 30,4%; Nordrhein-Westfalen: 33,4%; Saarland: 45,9%; Rheinland-Pfalz: 29,1%; Hessen: 23,1%; Thüringen: 33,3%; Sachsen: 30,4%; Baden-Württemberg: 29,1%; Bayern: 26,8% (Stand: 2016).

Diese Zahlen machen schon staunen. So unterschiedlich ist die Welt in Deutschland. Ist das Gesetz für die einen verpflichtender als für die anderen? Was wird in Bayern unter Inklusion verstanden und was in Schleswig-Holstein?

Als die Inklusion gesetzliche Grundlage wurde, war an vielen Orten zu hören, dass das doch gar nicht geht. Wenn solche Situationen eintreten, dann hilft ein Blick auf andere Länder. Kanada hat einige Ähnlichkeiten zu uns. Der Staat ist in einzelne Länder aufgeteilt und diese haben ihre unterschiedlichen Gesetze für Bildung. Aber in den 80er Jahren wurde auch in Kanada inklusive Bildung per Gesetz als System für alle. Dies mit der Möglichkeit - wie in Deutschland -, diese gesetzliche Grundlage in jedem Land in Kanada unterschiedlich zu gestalten.

Es gibt nach wie vor einige besondere Förderschulen. Eltern können diese wählen, wenn sie wollen. Aber weitaus die meisten Schüler und Schülerinnen werden einfach gemeinsam beschult. Dabei haben die Kanadier schon geschafft, was in Deutschland noch Aufgabe ist: Inklusion kann man eben nicht einfach befehlen. Man muss sie ermöglichen. Die Basis von allem ist eine inklusive Haltung. Das hat auch in Kanada gedauert, aber sie ist da. Auf dieser Grundlage sind vor allem Unterstützungssysteme relevant. Das sind zum einen die Ressourcen, die in die Schule gegeben werden.



Aber genauso wichtig sind die Unterstützungssysteme für die Lehrkräfte und Pädagogen in den Schulen. Und zwar nicht einmal, sondern kontinuierlich braucht es Fortbildung und feedback-Systeme. Als letztes basiert darauf ein individualisierender Unterricht. So soll es sein. Packen wir es an!

Ursula Hellert, Gesamtleiterin CJD Niedersachsen Süd-Ost

Artikel 27 der UN-BRK bestimmt, dass Menschen mit Behinderung gleichberechtigten Zugang zum allgemeinen Arbeitsmarkt haben sollen und in einem freigelegten Arbeitsfeld individuelle und gesellschaftliche Wertschätzung erfahren und den Lebensunterhalt durch Arbeit verdienen können. Wie steht es nun um die Umsetzung dieser Rechtsgarantie?

Deutschland

Die Teilhabe von Menschen mit Behinderung am allgemeinen Arbeitsmarkt ist zwar im Zuge der Umsetzung des Inklusionsgebots des Art. 27 der UN-Behindertenrechtskonvention in Gang gekommen, aber vom Ziel - Menschen mit Behinderung ein echtes Wahlrecht hinsichtlich ihrer Teilhabe am Berufsleben und eine echte Chance der Teilhabe zu geben - sind wir noch weit entfernt. Nur relativ wenige Menschen mit Behinderung haben bisher Zugang zum allgemeinen Arbeitsmarkt erhalten, das Recht auf Teilhabe ist bisher noch nicht in den gesellschaftlich relevanten Personengruppen angekommen, die strukturellen Voraussetzungen sind noch nicht hinreichend geschaffen. Und doch bewegt sich etwas, was hoffen lässt. Zielführende Verfahren des Übergangs von der Schule in das Arbeitsleben werden entwickelt und modellhaft erprobt, Durchlässigkeitsverfahren von den sozialpolitisch fundierten Einrichtungen in Unternehmen und Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarkts erarbeitet und erprobt, Projekte, in denen Menschen mit Behinderung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt vorbereitet werden und in denen der Übergang wenn nötig durch Assistenz unterstützt und erfolgreich gestaltet wird, sind verbreitet vorfindbar, die Werkstätten für Menschen mit Behinderung stellen sich zunehmend dieser Aufgabe und die Integrativen Betriebe an der Schnittstelle von allgemeinem Arbeitsmarkt und sozialpolitisch motivierter Förderung können eine gesellschaftlich wirksame Leuchtturmfunktion wahrnehmen.

Frankreich

Die Behindertenrechtskonvention wurde von Frankreich am 20. Februar 2010 ratifiziert, die Teilhabe von Menschen mit Behinderung am Berufsleben ist in Frankreich aber noch in einem Gesetz vom 11. Februar 2005 über die Rechts- und Chancengleichheit von behinderten Personen geregelt. Durch dieses Gesetz sind die Arbeitgeber gehalten, „geeignete Maßnahmen“ umzusetzen, um die Gleichbehandlung von Menschen mit Einschränkungen zu gewährleisten (Anpassung von Maschinen und Werkzeugen, Zugang zum Arbeitsplatz, individuelle Begleitung und Ausrüstung der Arbeitnehmer mit Behinderung, Quotenregelung). Die Kosten, die aus diesen Maßnahmen entstehen, werden überwiegend von zwei Fonds, an die eine Nichtbeschäftigungsabgabe zu entrichten ist, getragen.

Um den Zugang zum Arbeitsleben für Menschen mit Einschränkungen zu erleichtern, sind in Frankreich seit einigen Jahren weitere Maßnahmen insbesondere der beruflichen Qualifizierung in Gang gekommen. Und um die Arbeitgeber zur Beschäftigung von Menschen mit Einschränkungen zu motivieren, sind folgende Maßnahmen vorgesehen: Einstellungsprämien, Finanzhilfen für Arbeitgeber, die Menschen mit Schwerbehinderung beschäftigen, Behindertenquote (bei Nichterfüllung Entrichtung einer Abgabe).

Österreich

Im Bereich der Inklusion im Arbeitsleben wird in Österreich scharf zwischen erwerbsfähigen Menschen mit Behinderung und den vor Eintritt in das Erwerbsleben bereits erwerbsunfähigen Personen unterschieden: Für erwerbsfähige Personen mit einer Leistungsfähigkeit von mehr als 50% einer nichtbehinderten Person gelten die gleichen rechtlichen Rahmenbedingungen wie für nichtbehinderte Arbeitnehmer, Personen mit Behinderung mit einer geringeren Leistungsfähigkeit werden als nicht erwerbsfähig von diesen Rahmenbedingungen ausgeschlossen. Für die erste Gruppe gibt es eine breite Palette von unterstützenden Maßnahmen, die zweite Gruppe ist auf den geschützten, vom Arbeitsmarkt segregierten, Sektor verwiesen mit Tagesstrukturen, Werkstätten und „fähigkeitsorientierter Aktivität“. Um diese Situation mit Blick auf die Umsetzung der BRK zu verbessern, haben insbesondere gemeinnützige Nichtregierungsorganisationen in den letzten Jahren zahlreiche Projekte entwickelt, die die Inklusion im Arbeitsleben voranbringen sollen, u.a. Beschäftigungsbetriebe mit Transitfunktion und mit dauerhaften Dienstverhältnissen.

VON „BESCHÜTZENDEN WERKSTÄTTEN“ ZUR TEILHABE AM ARBEITSLIBEN

Klein begannen sie, die Werkstätten im CJD Salzgitter-Hallendorf. Bis März 1969 hatten sie, 16 Monate nach der Eröffnung, 28 Beschäftigte im Durchschnittsalter von 21 Jahren aufgenommen.

Die „Eingliederungshilfe für Behinderte“ nach dem Bundessozialhilfegesetz von 1961 war die gesetzliche und finanzielle Grundlage der laufenden Arbeit. Zum Leistungskatalog gehörte die „Gelegenheit zur Ausübung einer der Behinderung entsprechenden Tätigkeit“ praktiziert, ohne im Gesetz ausdrücklich genannt zu sein, in „Beschützenden Werkstätten“. Sie sollten einerseits bewahren vor überfordernden und unangemessenen Arbeitsbedingungen und andererseits Erträge erwirtschaften, die den Beschäftigten zugutekommen sollten.

50 Jahre vergingen und es gab viele Änderungen und Neuerungen in der Gesetzgebung mit Einfluss auf den Werkstättenalltag. Und nun, 50 Jahre später sind wir angelangt bei der in Deutschland verbindlichen „UN-Konvention“ - dem Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Die UN-Konvention geht davon aus, dass auch Menschen mit Behinderungen der volle Genuss der in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 aufgeführten Rechte und Freiheiten garantiert werden muss. Behinderung entstehe aus der Wechselwirkung zwischen Menschen mit Beeinträchtigungen und einstellungs- und umweltbedingten Barrieren, die an der Teilhabe an der Gesellschaft hindern. Zu den Allgemeinen Grundsätzen gehört „die Teilhabe an der Gesellschaft und Einbeziehung (englisch: inclusion) in die Gesellschaft“.

Der bisherige zentrale Leitbegriff „Integration“ ist inzwischen durch „Inklusion“ nach der UN-Konvention abgelöst. Der Unterschied zwischen den beiden Begriffen besteht darin, dass Integration von einer Gesellschaft ausgeht, in die integriert werden muss, Inklusion aber erfordert, dass Verhältnisse und Barrieren, die exkludieren, zu überwinden sind. Integration will bereits Ausgeschlossene zurückholen, während Inklusion zu verhindern sucht, dass Ausschluss überhaupt erst geschieht. Inklusion will Teilhabe und Einbeziehung in allen Lebensbereichen.

Italien

Die Inklusion im Arbeitsleben stützt sich in Italien insbesondere auf das Staatsgesetz Nr. 68 von 1998. Es sieht eine gezielte Arbeitsvermittlung, eine Behindertenquote, Arbeitseingliederungsprojekte sowie Arbeitseinstellungsprojekte vor. Daneben existiert der sozialpolitisch geregelte Bereich mit Rehabilitationswerkstätten, geschützten Werkstätten und Tagesförderstätten. An Bedeutung gewinnen neuerdings die gemeinnützigen Sozialgenossenschaften, in denen mindestens 30% der Beschäftigten den gesetzlich definierten Kategorien von Menschen mit Benachteiligung angehören müssen.

Schweiz

Nachdem die Konvention am 15. Mai 2014 für die Schweiz in Kraft getreten ist, zeigen sich auch in der praktischen Politik, vor allem im Bildungsbereich und im Arbeitsleben, erste Folgen. Ähnlich wie Österreich kennt auch die Schweiz zwei Gruppen behinderter Personen: Als „Invalide“ im sozialrechtlichen-administrativen Sinn gilt in der Schweiz, wer eine bleibende oder längere Zeit dauernde, aus gesundheitlichen Beeinträchtigungen resultierende, ganze oder teilweise Erwerbsunfähigkeit nachweisen kann. Menschen mit Beeinträchtigungen, die einer Erwerbstätigkeit nachgehen und ihren Lebensunterhalt auf diese Weise verdienen können, gelten hingegen nicht als invalid. Wer als invalid gilt, erhält eine Invalidenrente, die als Ersatz Einkommen zur Sicherung der Existenz gilt, und hat, wenn noch Aussicht auf Eingliederung bzw. Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt besteht, Anspruch auf eine Reihe von individuellen Maßnahmen. In den letzten Jahren ist jedoch auch ein paradigmatischer Aufbruch zu beobachten. Zwar klammert das 2004 in Kraft getretene Bundesgesetz über die Beseitigung von Benachteiligungen von Menschen mit Behinderung den Bereich der Erwerbsarbeit noch aus, doch sind im Zusammenhang der Inklusionsdiskussion mittlerweile auch die Inklusion im Arbeitsleben fördernde Entwicklungen beobachtbar: Die Ausbildungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung wurden verbessert, neben dem allgemeinen Arbeitsmarkt und den „Werkstätten für die Dauerbeschäftigung Behinderter“ gewinnen die „Sozialfirmen“ (vergleichbar den integrativen Betrieben in Deutschland und den gemeinnützigen Genossenschaften in Italien) zunehmend an Bedeutung.

Zusammenfassend möchte ich festhalten:

Die UN-Behindertenrechtskonvention ist ein menschenrechtlich und völkerrechtspolitisch wegweisendes Übereinkommen, das weltweit für die Verbesserung der Situation von Menschen mit Einschränkungen sorgen wird. In den europäischen Ländern - und ich habe dafür beispielhaft Deutschland und Frankreich, Österreich, Italien und die Schweiz in den Blick genommen - hat die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention Fahrt aufgenommen. Man möchte sich wünschen, dass die Umsetzungspraxis schneller vorankommt als dargestellt. Das ist aber nicht zu erwarten, denn vier Faktoren wirken verzögernd:

- 1) Die tief eingewurzelte Sichtweise, Verschiedenheit sei von Übel, das Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung im Alltag sei eine Fiktion.
- 2) Das von der täglichen Praxis immer noch gebrauchte und dann nicht selten exkludierend wirkende Leitbild „Integration“, „Eingliederung“, ist zählebiger.
- 3) Im politischen System fehlt häufig der Wille (und im Hinblick auf die Kassenlage der öffentlichen Haushalte wohl auch die Möglichkeit), die für den Paradigmenwechsel von der Integration zur Inklusion notwendigen Ressourcen zur Umgestaltung behinderter Strukturen zur Verfügung zu stellen und
- 4) schließlich muss sich wohl bei uns allen noch einiges bewegen, damit von einer Verinnerlichung des Inklusionsprinzips im Denken und Handeln und in den Einstellungen gesprochen werden kann.

Helmut Schwalb, emeritierter Professor für Sozialplanung und Gemeinwesenarbeit an der Katholischen Fachhochschule Freiburg

Einen ausführlichen Kommentar gibt es unter www.cjd-salzgitter.de.



Die umfangreiche und detaillierte UN-Konvention befasst sich im Artikel 27 mit „Arbeit und Beschäftigung“. Darin sind auf der Grundlage der Gleichberechtigung mit anderen anerkannt

- das Recht von Menschen mit Behinderungen auf Arbeit,
- die Möglichkeit, den Lebensunterhalt durch Arbeit zu verdienen und
- freie Wahlmöglichkeiten auf einem offenen und inklusiven Arbeitsmarkt.

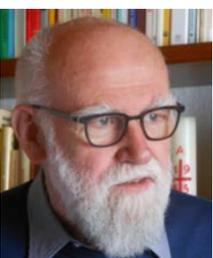
„Erst wenn man sich der vollen Anforderung und Wucht der Leitidee „Inklusion“ bewusst wird, bekommt man eine Ahnung von der Herausforderung. Sie ist aber ein wichtiger Wegweiser in die Zukunft der Gesellschaft insgesamt.“ So Alois Glück, ehemaliger Landtagspräsident in Bayern, in einem Vortrag 2012.

Nachdem die UN-Konvention 2009 in Deutschland in Kraft getreten ist, war es erforderlich geworden, das deutsche Recht in Übereinstimmung mit diesem Menschenrechtsabkommen weiterzuentwickeln. Ein großer Schritt zur Anpassung des deutschen Rechts an die UN-Konvention ist das im Dezember 2016 verabschiedete Bundesteilhabegesetz, das schrittweise bis 2023 in Kraft tritt. Kernstück des Bundesteilhabegesetzes ist die umfassende Neufassung des Neunten Buches des Sozialgesetzbuches mit dem geänderten Titel „Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen“.

Der Leistungskatalog zur Teilhabe am Arbeitsleben wurde erweitert, um mehr Möglichkeiten als bisher zu erschließen, alternativ zur Werkstatt für behinderte Menschen, auf arbeitsvertraglicher Grundlage am Arbeitsleben teilzuhaben. Das Bundesteilhabegesetz ist sicherlich nicht das letzte Gesetz zur Anpassung an die Vorgaben der UN-Konvention. Es darf erwartet werden, dass weitere Schritte folgen.

Alfons Dietrich, Sozialarbeiter

Einen ausführlichen Kommentar gibt es unter www.cjd-salzgitter.de.



50 JAHRE CJD SALZGITTER | 1967-2017

EIN TAG IM CJD SALZGITTER ...

Steckbrief

Robert Krause, 28 Jahre alt und seit 2010 im CJD Salzgitter beschäftigt. Im Frühling 2016 mit Fertigstellung der neuen Werkstatthalle zog er mit 6 weiteren Kollegen und zunächst zwei Mitarbeiterinnen aus der „alten“ Tagesförderstätte in die neuen Räume der neu konzipierten Tagesförderstätte „Arbeit und Beschäftigung“, in der die Arbeitstätigkeit und Produktion einen größeren Stellenwert hat. Robert Krause wohnt im Wohnheim der Lebenshilfe Salzgitter.



7:30 – 8:45 Uhr

Zur Arbeit in das CJD Salzgitter komme ich mit anderen Beschäftigten aus der Lebenshilfe in einem großen Reisebus.

Um 7:30 Uhr bin ich dann in der Werkstatt angekommen, um meinen Arbeitstag zu beginnen. Zuerst bringe ich meinen Rucksack mit meinem Talker und meinem Frühstück in meinen Spint. Meine tägliche Aufgabe ist es dann den Rollator eines Kollegen aus meiner Gruppe raus vor die Tür zu stellen, damit dieser ihn dann gleich zur Verfügung hat, wenn er ankommt.

Morgens sitzen wir alle gerne in einer Runde zusammen und unterhalten uns darüber, was so den Tag über ansteht. Ich unterhalte mich gerne mit den Mitarbeitern der

Tagesförderstätte und möchte gerne erzählen, wie mein gestriger Tag war. Dazu benutze ich dann meist meinen Talker, in dem ich Bilder anklicke und der Talker dann sagt, was vorher zu dem Bild aufgesprochen wurde.

Aber auch mein Erzählbuch darf nicht fehlen. Hierin schreiben die Mitarbeiter aus dem Wohnheim und aus der Werkstatt mit mir zusammen auf, was ich am Nachmittag im Wohnheim oder während meines Arbeitstages in der Werkstatt gemacht habe.

WIR GRATULIEREN ...

Seit 50 Jahren können wir als Eltern uns darauf verlassen, dass unsere Kinder in den Hallendorfer Werkstätten des CJD Salzgitter sehr gut aufgehoben sind.

Nach der Schulzeit war es für viele von uns nicht einfach den richtigen Platz im Berufsleben für unsere „besonderen“ Kinder zu finden. Auf dem ersten Arbeitsmarkt wären sie verloren gewesen. Da kommt die Vision des CJD „Keiner darf verloren gehen“ zum Einsatz. In der Werkstatt wird für jeden der richtige Platz geboten. Unsere „Kinder“, die ja mittlerweile Erwachsene sind, fühlen sich wohl und werden entsprechend ihrer Fähigkeiten gefördert und gefordert.

Wir als Elternbeirat möchten den Mitarbeitern der Hallendorfer Werkstätten des CJD für die gute Zusammenarbeit danken. Wir hoffen darauf, auch in Zukunft, weiter zum Wohle unserer Schützlinge so gut zusammen zu arbeiten.

Im Namen aller Eltern

Ursula Bittner, Vorsitzende des Elternbeirats des CJD Salzgitter



Wohnheim in der Burgstraße, Salzgitter

WIR GRATULIEREN ...

Herzlichen Glückwunsch zu 50 Jahre CJD Salzgitter!

Was vor gut 6 Jahren als kurze Unterstützung begann, hat sich über die Jahre zu einer großen Hilfe und fest eingepflanzten Größe bei der Abwicklung unserer Pack- und Etikettieraktionen entwickelt.

Für die stets zuverlässige und sehr gute Arbeit bedanken wir uns auch im Namen unserer Kunden und freuen uns auf die nächsten Jahre!

PLG mbH, Baddeckenstedt



9:00 – 9:30 Uhr

Unser Frühstück findet im Speisesaal der Werkstatt statt. Jeder bringt sein Frühstück von zu Hause mit und dann wird gemeinsam mit der anderen Gruppe der Tagesförderstätte gefrühstückt. Meistens habe ich ein Brot und ganz viel Gemüse oder Obst mit.

10:00 – 12:30 Uhr

Diesen Teil des Tages mag ich besonders gerne, weil ich und mit einem Kollegen zusammen Holz spalte. Das ist eine Arbeit wie für mich gemacht. Ich ziehe dazu meine Latzhose, meine Schutzbrille und meine Arbeitshandschuhe an und dann kann es losgehen. Dazu wird ein Stück Holz aus der Tischlerei auf die Spaltmaschine gelegt, ich drücke dann zwei Knöpfe und dann spaltet die Maschine das Holzstück. Mein Kollege wirft dann das Holz in eine Kiste. Die anderen Kollegen verpacken danach die Holzspalten in Säcke, damit es dann verkauft werden kann. Ich und mein Kollege sind beim Spalten kaum zu bremsen.

13:00 – 13:30 Uhr

In der Zeit ist Mittagessen angesagt. Jeden Tag gibt es leckere Sachen aus der hauseigenen Küche.

14:00 – 15:30 Uhr

Nun heißt es für mich: die Bastelzeit beginnt. Ich habe meine Kiste mit meinem Bastelzeug, wie z.B. Pfeifenreiniger, Mundspatel, Klebeband und Stiften. Ich bin ein sehr kreativer Mensch und baue gerne Sachen nach wie z.B. Häuser und Autos. Manchmal erledige ich in der Zeit auch Botengänge. Ich bringe dann die Wäschesäcke in die Wäscherei oder entsorge das Altpapier und den gelben Sack.

Wenn das alles erledigt ist und die Gruppe sauber und aufgeräumt ist, haben wir Feierabend. Der große Reisebus holt uns wieder ab und bringt uns zurück in das Wohnheim. Meistens freue mich dann schon auf den nächsten Tag in der Tagesförderstätte.

Jacqueline Koch, Gruppenleiterin Tagesförderstätte

Steckbrief

Kai Beuscher, 22 Jahre alt. Seit 2014 arbeitet und wohnt er im CJD Salzgitter.

Um 5:45 Uhr stehe ich morgens auf, bereite das Frühstück vor und frühstücke dann gemeinsam mit meinen 6 Mitbewohnern in der Wohngruppe.

Dann mache ich mich für die Arbeit fertig.

Um kurz nach 6.00 Uhr fahre ich dann mit dem öffentlichen Bus zur Arbeit nach Hallendorf in die Werkstatt, wo ich in der VW-Abteilung arbeite. In der Abteilung habe ich viele unterschiedliche Aufträge zu erledigen. Zurzeit montiere ich Schläuche auf Druckfühler für Automotoren. Die fertig montierten Druckfühler von mir und den anderen Kollegen prüfe ich dann, ob sie dicht sind. Wenn sie in Ordnung sind, verpacke ich sie in Kisten, die dann von Fahrern ins VW-Werk gefahren werden. Am Tag schaffen wir in der VW-Abteilung ca. 1800 Druckfühler zu montieren.

Einmal in der Woche habe ich die Möglichkeit während der Arbeitszeit an Sportkursen wie Fitness, Schwimmen, Fußball usw. teilzunehmen. Um 15.15 Uhr, wenn ich Arbeitsschluss habe, fahre ich mit dem Bus zurück in die Burgstraße, wo ich erstmal meine Aufgaben in der Wohngruppe nachgehe: an manchen Tagen habe ich Küchendienst und Wäschedienst. Ansonsten ist es mittwochs und donnerstags mein Job, die Getränke aus dem Getränkeraum zu holen und das Leergut wegzubringen. Außerdem nehme ich an bestimmten Tagen noch an Freizeitaktivitäten wie montags Musik, freitags Chor und alle 14 Tage an der Gruppe „Miteinander“ in der Kirchengemeinde teil.

Um 18.30 Uhr esse ich Abendbrot und lasse den Tag dann gerne beim Fernsehen, Computerspielen, Lesen oder Musikhören ausklingen.

EIN INTERVIEW MIT MICHAELA BENNE ...

• Wer sind Sie und was sind Ihre Aufgaben im CJD Salzgitter?

Ich bin Frauenbeauftragte, zukünftig die Gleichberechtigtenbeauftragte, der Hallendorfer Werkstätten in Salzgitter.

Seit 1989 bin ich hier beschäftigt. Früher gehörte das Nähen zu meinen Hauptaufgaben, heute kümmere ich mich um die Wäsche an der Mangel. Auch am Empfang kann man mich öfter antreffen.

• Schließen Ihre Arbeitsaufgaben an Ihren persönlichen Interessen an?

Die Umstände lassen mir keine große Wahl, demnach ist es schwer die Arbeit und meine Interessen zusammen zu bringen. In der Wäscherei kann es auch anstrengend werden, aber es ist okay. Am Empfang bin ich gern und der Kontakt zu anderen Menschen gefällt mir.

• Was ist Ihre Motivation Mitglied des Werkstattrates zu sein?

Vor allem Veränderung und Unterstützung. Mir ist es wichtig, dass die Wünsche der Beschäftigten durchgesetzt werden.

• Welche Ziele möchten Sie persönlich erreichen mit Ihrem Engagement?

Das Vertrauen der anderen ist eines meiner persönlichen Ziele, deshalb bin ich Frauenbeauftragte. Ich möchte mir das, was sich die anderen wünschen, immer zu Herzen nehmen. Außerdem ist es auch schön, dass ich etwas zu sagen habe.

• Wie läuft die Arbeit in der Gruppe des Werkstattrates ab?

Die Arbeit in unserer Gruppe verläuft gut – ehrlich, offen und harmonisch.

WIR GRATULIEREN ...

Zu Ihrem 50jährigen Bestehen möchten wir dem gesamten Team des CJD Salzgitter ganz herzlich gratulieren! Aus diesem Anlass sagen wir Danke für die kostbare jahrzehntelange Kooperation und Partnerschaft und

- nehmen RÜCKBLICK auf 50 bewegende und bewegte Jahre im gesellschaftlichen Wandel von Werten, veränderten Teilhabemöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen und der Entwicklung von bedarfsgerechten Angeboten,
- nehmen AUSBLICK auf neue Herausforderungen im Zeichen von Inklusion, dem Bundesteilhabegesetz und wie diese die Pädagogik und Arbeitsumfelder prägen werden.

Die Aufrechterhaltung und auch Schaffung einer nachhaltigen Wertekultur des Vertrauens und der Stabilität bilden eine Basis für eine gute Zusammenarbeit und zeichnen Wege, um für die Zukunft weiterhin gut gerüstet zu sein.

Ihr unermüdliches Streben Menschen mit Behinderungen durch nachhaltige Sinn- und Werteorientierung Arbeit und Perspektiven zu geben und einen wichtigen Beitrag für Gesellschaft und Wirtschaft zu leisten, ist Ihnen gelungen und das verdient unsere besondere Anerkennung.

Wir sind stolz auf diese besondere Zusammenarbeit und Kooperation, welche über so viele Jahre durch wertvolle Aspekte und Erfahrungen im Leben jedes Einzelnen bereichert wurde!

Das Team der Lebenshilfe Salzgitter wünscht für die Zukunft alles erdenklich Gute!

Steffen Krollmann, 1. Vorsitzender
Cord Eichhof, Geschäftsführung



An den Wochenenden fahre ich gerne in die Stadt und treffe ich mich mit Freunden. Hin und wieder besuche ich auch meine Mutter oder meine Tante. Ich wohne und arbeite sehr gerne im CJD und fühle mich hier sehr wohl.

sdv / uk



• Die letzte Wahl zum Werkstattrat fand 2013 statt. Was hat sich seitdem in den Werkstätten verändert/weiterentwickelt?

Toiletten und Waschbecken wurden umgebaut, was sehr in meinem Interesse lag. Sie sind nun kleiner und erleichtern es mir, sie zu nutzen.

Es gibt ein neues Lager für die Wäscherei und einen Neubau für die Küche.

Eine sehr große Erleichterung gab es für mich dank einer Spende von VW und der Hütte. Ich habe einen Elektrorollstuhl bekommen.

• Sind Sie zufrieden mit den Arbeitsmöglichkeiten der Werkstatt?

Ja, das bin ich. Über den Lohn könnte man nochmal sprechen.

• Haben Sie Wünsche?

Ich würde mir wünschen, dass die Frauen bei Problemen zu mir kommen und mit mir sprechen.

Kim-Kelly Jenek, Studentin der Kunsttherapie an der Stenden University of Applied Science (NL)



50 JAHRE CJD SALZGITTER | 1967-2017



GRÜNDUNG CJD

Als „Christliches Wohlfahrtswerk – Das Jugenddorf (CWJD)“ wird das CJD am 5. Dezember 1947 in das Vereinsregister des Amtsgerichts Stuttgart eingetragen.

Arnold Dannemann wird der erste Präsident des neuen Vereins, das spätere CJD.



WOHNEN IN DER BURGSTRASSE

Der Bereich Wohnen (unter der Leitung von Burghard Pacht) zieht von der Virchowstraße in das ehemalige Kinderheim der Stiftung Lukas-Werk.

Durch die Vergrößerung können dort ca. 70 Bewohner ein dauerhaftes Zuhause finden.



WIR WACHSEN WEITER ...

Die positive Entwicklung der Beschäftigungszahlen der Werkstätten sowie die Sicherung des Beschäftigungsprofils und der Qualität im CJD Salzgitter, machen bauliche Anpassungsmaßnahmen notwendig.

In den neuen Gebäuden finden 60 Beschäftigte einen neuen Arbeitsplatz. Dazu werden weitere 12 zur Ausbildung und Vorbereitung auf die Arbeit in der Werkstatt eingerichtet.



DIE GÄRTNEREI VERGRÖßERT SICH

Um den Bereich Gärtnerei den inzwischen notwendigen Platz zu ermöglichen wird ein neues Gewächshaus auf dem Werksgelände gebaut – natürlich barrierefrei.



SALZGITTER ZEITREISE

Auf dem Gelände und zusammen mit den Bewohnern des CJD Salzgitter findet in der Burgstraße erstmals eine Zeitreise und Jahrmärkte der ganz besonderen Art statt. Es werden Einblicke in viele unterschiedliche Zeitepochen ermöglicht.

ERWEITERUNG UND NEUBAU

1974 erfolgt die Einweihung der heutigen Hauptwerkstatt (Gesamtkosten damals 2,8 Mio DM) finanziert durch die Stadt Salzgitter, das Land Niedersachsen, Bund, die Salzgitter AG und die ev.-luth. Landeskirche Braunschweig

1977 beziehen 18 Beschäftigte der Werkstatt das ehemalige Schwesternwohnheim in der Virchowstraße.



NEUER LEITER

Wolfgang Traub wird neuer Jugenddorfleiter im CJD Salzgitter



NEUER LEITER

Neuer Jugenddorfleiter wird Wendelin Leinhäuser. Wolfgang Traub wird in den Ruhestand verabschiedet.

EIN WEIHNACHTSBAUM FÜR DAS MINISTERIUM

Für das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie fertigen Menschen mit und ohne Behinderung einen Weihnachtsbaum ganz aus Holz.



1947

1974/
1977

1988

2005

2011

2014

1985

2002

2007

2012

2016

2017

1967

ERWEITERUNG

Die Werkstatt wird erweitert und die Zahl der Werkstattplätze verdoppelt sich auf 240.



ERSTE WERKSTATT DES CJD

Anfang der Jahres 1967 wird vom Jugendamt der Stadt Salzgitter und von der Lebenshilfe Salzgitter und Umgebung e.V. in Salzgitter Hallendorf eine „Beschützende Werkstatt“ für behinderte Menschen gegründet.

Das CJD übernimmt die Trägerschaft. Im Haus, in dem zuvor die offene Türarbeit des CVJM stattfand, wird die Arbeit in der ersten Beschützenden Werkstatt des CJD bundesweit aufgenommen.

Unter der Leitung von Joachim Görlich, Elisabeth Oettler und Theodor Baltz startet die Arbeit mit 12 Beschäftigten.

Erste Kooperationspartner aus der Wirtschaft sind die Firmen Blaupunkt, der grafischen Abteilung der damaligen Salzgitter AG, den Büssing Automobilwerke und VW.



AUS ALT WIRD NEU

Neue Wirtschaftsgebäude mit Speisesaal und Küche sowie Werkräume für Menschen mit schweren und mehrfachen Beeinträchtigungen werden im März eingeweiht. Dazu kommt noch eine neue Malerei.

Die alte Holzbaracke wird abgerissen.



DIE WERKSTATT WIRD 40 JAHRE

Rund 300 Beschäftigte werden mittlerweile in den Hallendorfer Werkstätten von Fachkräften beruflich gebildet, gefördert und betreut. Es gibt 13 Abteilungen und das Werksgelände umfasst 5.000 m².

Ein wichtiger Schritt für die Zukunft: Das CJD Salzgitter wird nach DIN ISO 9001:2000 zertifiziert.



WEITERE ZERTIFIZIERUNG

Das CJD Salzgitter arbeitet in seinem Berufsbildungsbereich und Eingangsverfahren seit 2012 innerhalb der Trägerzertifizierung nach AZAV (Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung): Ein wichtiger Baustein der Qualitätssicherung der angebotenen Maßnahmen der beruflichen Bildung.



ERÖFFNUNG DER NEUEN WERKSTÄTTÄRÄUME UND LAGERHALLE

342 Beschäftigte und Teilnehmende des Berufsbildungsbereichs und etwa 80 Mitarbeitende der Werkstätten freuen sich über neue Werkstatträume und erweiterte Lagerkapazitäten.



50 JAHRE CJD SALZGITTER

Im Rahmen des traditionellen Neujahrsempfangs des Verbundes CJD Niedersachsen Süd-Ost wird das Jubiläumsjahr 2017 offiziell eingeläutet.



NEUER LEITER

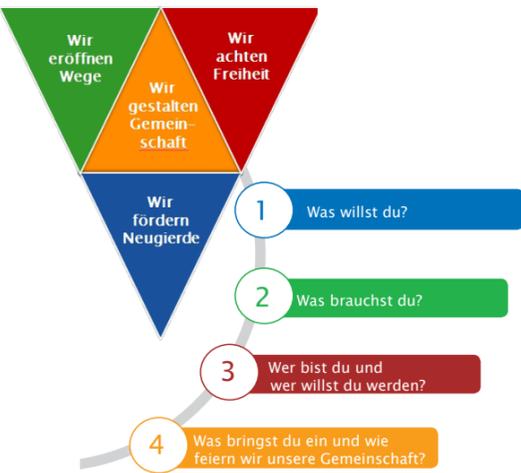
Neuer Fachbereichsleiter für Arbeit und Beschäftigung | Wohnen und Begleiten wird Kirk Chamberlain.

Wendelin Leinhäuser wird in den Ruhestand verabschiedet.

50 JAHRE CJD SALZGITTER | 1967-2017

DAS CHRISTLICHE JUGENDDORFWERK DEUTSCHLANDS E.V. (CJD)

CJD BILDUNGSVERSTÄNDNIS



Wir lieben Menschen, denn Gott liebt uns Menschen. Weil jeder Mensch ein absoluter Wert ist, ist Bildung immer von gleichem Wert, welche Möglichkeiten und Einschränkungen der Einzelne auch mitbringt. Das Recht auf Bildung ist unverzichtbar.

Wir fördern Neugierde.

Unser Bildungsauftrag sagt, dass wir jeden Menschen in seinen Werten, seiner Verfassung und seinen Bedürfnissen ernst nehmen. Neugierde auf Leben beinhaltet Neugierde auf Lernen. Dies gilt es zu bewahren und zu fördern. Wertebezogene und zugewandte Haltung sowie Professionalität der pädagogisch Handelnden sind Grundvoraussetzung für die Erfüllung dieses Auftrags.

Wir eröffnen Wege.

Jeder Mensch ist als Person gewollt, unbenommen seiner unterschiedlichen Voraussetzungen. Unser Bildungsauftrag gestaltet so viele Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten, wie individuelle Wege für Menschen gebraucht werden. Dabei nimmt unsere Bildungsarbeit nicht nur Bedürfnisse auf, wie sie sich zeigen, sondern initiiert Zugänge auch zu den Menschen, die ihr Recht auf Bildung scheinbar schon aufgegeben haben.

Wir achten Freiheit.

Jeder Mensch ist immer schon in seinem absoluten Wert gesetzt. Vor sich aber hat er einen Weg, diese Voraussetzung einzuholen, indem er seine Gaben entfaltet, Entwicklungsmöglichkeiten nutzt und Subjekt in dieser Welt wird. In unserer Bildungsarbeit befähigen wir zu dieser Freiheit durch die Erfahrung von Grenzen. Wir gestalten die Aneignung der Welt und des Selbst durch wertvolle Auswahl an Stelle von Beliebigkeit oder Allverfügbarkeit.

Wir gestalten Gemeinschaft.

Gott hat jeden Menschen gewollt, geschaffen und geliebt als ein Wesen in Beziehung: Beziehung zu sich selbst, zu Mitmenschen und zur Gesellschaft und im Letzten bezogen auf Jesus Christus. Wir befähigen Menschen dazu, sich als Person und Subjekt in dieser Welt anzunehmen, authentisch und befreit zu leben. Unsere Welt, ihre Gegenwart und Zukunft sind Auftrag für die Menschen; sie leben Gemeinschaft und gestalten aktiv unsere Gesellschaft. Die gelingende Beziehung zu sich selbst ist die Voraussetzung für alle Beziehungsarbeit. Darum ist Bildung wesentlich Beziehungsarbeit.

DER VERBUND NIEDERSACHSEN SÜD-OST

CHANCEGEBER SEIT 1957 UND ÜBER DIE REGION HINAUS

Die CJD Einrichtungen Braunschweig, Salzgitter und Wolfsburg gehören zum Verbund CJD Niedersachsen Süd-Ost. Dabei engagieren sich momentan 580 Mitarbeitende an den verschiedenen Standorten. Ganz im Sinne der Philosophie des Christlichen Jugenddorfwerk Deutschlands e.V. (CJD) ist und bleibt die größte Klammer unseres gemeinsamen Engagements das Verständnis als Chancegeber sowie die Devise „Keiner darf verloren gehen!“.

Denn so vielfältig die Aufgabenfelder und Zielgruppen in unseren Einrichtungen waren und bleiben, so sehr einigt uns dieser gemeinsame Fokus in der täglichen Verwirklichung unserer Aufgabenfelder. Auch dadurch profitieren wir vom gemeinsamen und permanenten Austausch: untereinander und mit unseren internen wie externen Kooperationspartnern in der Region und darüber hinaus.

Das **CJD Braunschweig** (*1977) engagiert sich dabei in der schulischen und musischen Bildung. Schwerpunkt ist die individuelle Begabungsförderung als Teil einer wertebezogenen Erziehung in einer starken Gemeinschaft (bildungssicher, begabungsgerecht, wertebezogen –

nicht für alle das Gleiche, sondern für jeden das Beste!). Zu den Bereichen des CJD Braunschweig gehören das Gymnasium Christophorusschule, die Psychologische Beratungsstelle, das Internat (*1977), die Hans-Georg-Karg-Grundschule und die New Yorker Musikische Akademie (*1999) sowie die International School Braunschweig-Wolfsburg (*2004). 1981 startete das Gymnasium das bundesweit erste Programm für die Förderung hoch begabter Schüler.

Das **CJD Salzgitter** (*1967) ist eine Einrichtung, die Menschen mit Behinderung Teilhabe an Arbeit und Gesellschaft bietet. Differenzierte und individualisierte Angebote tragen unterschiedlicher Leistungsfähigkeit, Entwicklungsmöglichkeiten sowie Neigungen der Teilnehmenden Rechnung. Zu den Bereichen gehören der Berufsbildungsbereich mit Eingangsverfahren, der Arbeitsbereich (Werkstatt), die Tagesförderstätte sowie verschiedene Wohnformen.

Das **CJD Wolfsburg** (*1957) bietet einen Verbund sozialpädagogischer Angebote mit Schwerpunkten in der Beruflichen Bildung, der Rehabilitation, der Kinder- und Jugendhilfe, der Eingliederungshilfe und der Sportförderung in Kooperation mit dem VfL Wolfsburg. In differenzierten Wohn-, Ausbildungs- und Betreuungsformen an verschiedenen Standorten in der Stadt Wolfsburg werden den Teilnehmenden durch individuell vernetzte Angebote passgenaue Förderungen ermöglicht. Benachteiligte und Menschen mit Behinderung erhalten im CJD Wolfsburg ihre Chance!

WAS IST DAS CJD?

Vor genau 70 Jahren begann alles mit einer Vision: Pfarrer Arnold Dannenmann wollte sich gemäß dem Grundsatz 'Keiner darf verloren gehen!' dafür einsetzen, dass elternlos gewordene Jugendliche nach dem Krieg eine Perspektive bekommen. Am 25. April 1947 gründete er dafür einen Verein, dessen Aufgabe es sei, eltern- und heimatlosen Jugendlichen, Kriegsversehrten, gefährdeten und straffällig gewordenen Jugendlichen das Elternhaus und die Familie zu ersetzen. „Dieses Werk wird von den Alpen bis zur Nordsee die deutsche Jugend ansprechen“, formulierte Dannenmann damals den Auftrag.

70 Jahre später sind diese Worte in der Realität angekommen. Das CJD ist zu einem großen, bundesweiten Bildungsunternehmen geworden, mit über 300 Standorten von den Alpen bis zur Nordsee. Heute betreut das CJD nicht nur Jugendliche, sondern begleitet und fördert Menschen in allen Lebenslagen und in jedem Alter. 10.000 hauptamtliche und viele ehrenamtliche Mitarbeitende engagieren sich Tag für Tag, um die Vision Arnold Dannenmanns Wirklichkeit werden zu lassen.

Die pädagogische Arbeit im CJD ist dabei eingeteilt in die sieben Fachbereiche: Elementarpädagogik und Familienbildung, Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, Schulische Bildung, Berufliche Bildung, Gesundheit und Rehabilitation, Arbeit und Beschäftigung, Wohnen und Begleiten.

Auch 70 Jahre nach seiner Gründung steht im CJD nach wie vor der Mensch im Mittelpunkt. Jedes Angebot im CJD wird daher begleitet von den persönlichkeitsbildenden Handlungsfeldern Religionspädagogik, Sport- und Gesundheitspädagogik, Musische Bildung sowie Politische Bildung.



Schüler aus dem CJD Braunschweig

CJD SALZGITTER: ZAHLEN | DATEN | FAKTEN

- 342 Beschäftigte (Eingangsverfahren und Berufsbildungsbereich: 22 Personen, Arbeitsbereich: 289, Tagesförderstätte: 31)
- 122 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen insgesamt (Wohnheim: 40 Mitarbeiter)
- Wohnheim: 68 Bewohner in den Wohngruppen | 26 ABW-Maßnahmeteilnehmer, Tagesstruktur: 18 Personen
- 13 Werkstattabteilungen: Montagegruppen, Tischlerei, Malerei, Verpackung, Gärtnerei und Gartenbau, Wäscherei, Küche, Tagesförderstätte

WIR GRATULIEREN ...



Im Februar 2011 nahm ich für 6 Jahre meinen Dienst als Jugenddorfleiter im CJD Salzgitter auf. Gerade hatte das Inklusionsthema auch die Werkstätten und Wohneinrichtungen für Menschen mit Behinderung erreicht.

Inklusion meint, dass von Anfang an alle Mitglieder einer Gesellschaft zusammen leben, lernen und arbeiten, ohne dass Unterschiede bezüglich Geburt, Geschlecht, Hautfarbe,

Gesundheit, Krankheit, Religion grundsätzlich einen Ausschlussgrund oder einen Grund zur Benachteiligung darstellen. Damit würden Spezialeinrichtungen im Bereich Erziehung, Bildung, Wohnen und Arbeit überflüssig.

Nichts gegen Inklusion! Der Auftrag, Inklusion richtig zu verstehen und anzuwenden, muss aber erst einmal in der Gesellschaft nachhaltig erfolgreich verankert sein. Bis dahin sind Spezialeinrichtungen wie das CJD Salzgitter notwendig, damit Menschen mit speziellen Problemen zu ihrem Recht kommen: Zum Recht auf Teilhabe an Gemeinschaft und Gesellschaft, zum Recht auf Teilhabe an Arbeit, zu einem Höchstmaß an Selbstbestimmung und Eigenverantwortung.

Das CJD Salzgitter unterstützt den Grundgedanken der Inklusion und wendet ihn an. Es öffnet sich für die gesamte Region. Besucherströme an Tagen der Offenen Türen oder zu Festen zeigen das Interesse der Bevölkerung und die Reduzierung der Schwellen an. Auch Kooperationen mit Einrichtungen aus der Region beweisen, dass durch die Umsetzung der Inklusion die Gesellschaft profitiert, z.B. bunter und vielfältiger wird.

Liebes CJD Salzgitter, gehe weiter diesen Weg, aufrecht und dabei aufmerksam für Veränderungs- und Verbesserungsmöglichkeiten. Der Orientierungspunkt bleibt: Das Wohl und das Glück Deiner Menschen.

Herzliche Glückwünsche und alles Gute für die Zukunft
In Verbundenheit Wendelin Leinhäuser, (Jugenddorfleiter 2011-2017)

CHANCEGEBER – WAS BEDEUTET DAS FÜR DAS CJD?

Wer ein Fußballspiel im Fernsehen oder im Radio verfolgt, hört den Reporter immer wieder von den Chancen reden. Von den ungeheuer großen Chancen, die ein Fußballstar „rein macht“ oder eben nicht. So verhilft er einer Mannschaft zum Sieg oder zur Niederlage. Wir im CJD wollen Chancegeber sein. Sind wir die Stars, die die einzelnen zum Sieg oder zur Niederlage führen? Wie sich das schon anhört! So ist es natürlich nicht, denn hier sprechen wir über das Leben und nicht über ein Fußballspiel. Das Leben ist ein Geschenk. Wir im CJD sind überzeugt, dass das Leben ein Gottesgeschenk ist. Gott will jeden Menschen in diesem Leben haben. Und zwar genauso, wie er oder sie angelegt sind. Für uns erscheint das oft sehr rätselhaft. Denn das Leben der Menschen ist so total verschieden, wie man es nicht einmal beschreiben kann. Der eine scheint von Natur aus alles bekommen zu haben und der andere beinahe nichts. Gerade angesichts dieser Unterschiede ist es so wichtig in Erinnerung zu behalten, dass Gott alle diese unterschiedlichen Leben für wichtig und für schön erachtet, auch wenn wir den Sinn nicht immer sehen können. Unser Teil ist, in dieser Welt Gottes Willen Hände, Füße, Denken und Sprache zu geben.

Es gibt einen Spruch, der geht so: „Werde, wer du schon immer bist.“ So ist es auch mit dem Menschen. Wir kommen mit Möglichkeiten und Einschränkungen auf die Welt. Aber ebenso müssen wir in unserem eigenen Leben daraus unsere Lebensgeschichte machen. Eine, die für uns gut ist und durch die wir für die anderen gut sein können. Die Neurobiologie zeigt uns heute sehr gut, wie unsere Anlagen, unser Denken und Handeln und die Umgebung jeden Tag aufeinander einwirken. Daraus wird am Ende eine individuelle Geschichte.

Und hier kommt der Chancegeber ins Spiel. Wir Mitarbeitenden im



Singkreis des CJD Salzgitter

CJD sind sozusagen Teil der Umgebung, die auf Lebensgeschichten einwirken kann, indem sie Chancen eröffnet. Das tun wir in Schulen, in Werkstätten für Menschen mit Behinderung, mit Berufsausbildung, mit Jugendhilfe oder Beratung und vielem mehr. Menschen brauchen ganz unterschiedliches. Wir wollen dazu beitragen, dass sie finden, was sie brauchen, um am Ende in Freiheit ihre ganz eigene Geschichte zu schreiben. Als Chancegeber können wir dafür arbeiten. Das Gelingen aber hängt an jedem einzelnen und dem Segen, den nur Gott geben kann.

Ursula Hellert, Gesamtleiterin CJD Niedersachsen Süd-Ost

WIR GRATULIEREN ...



Fünfundzig Jahre CJD Salzgitter Hallendorfer Werkstätten – welche Erfolgsgeschichte.

Dazu kann man nur von Herzen gratulieren und mit Hochachtung und auch Stolz zurückschauen auf das, was in dieser Zeit von allen, die in dieser für eine Gesellschaft so eminent wichtigen Aufgabe der Förderung und Betreuung von Menschen mit Behinderungen sich auf die Fahne geschrieben haben, geleistet wurde.

Rückblickend sind wichtig Erfahrungen, die nicht vergessen werden dürfen. Nicht nur, weil wir aus Erfahrungen lernen, genau so wenig soll man die Vergangenheit verklären. Früher war nicht alles besser. Allerdings brauchen Menschen Erinnerungen; das schafft Bindung und Loyalität. Und dies ist im CJD Salzgitter spürbar!

„Man wird nie ein neues Land entdecken, wenn man immer das Ufer im Auge hat“ – wissen die Vietnamesen. Vor diesem Hintergrund brauchen wir Mitarbeiter, Freunde, Förderer mit Mut und Engagement, die bereit sind, weiter zu lernen und die kommenden Aufgaben, die sich immer gesellschaftlichen Entwicklungen und Veränderungen anpassen müssen, gemeinsam fortzuführen und so erfolgreich wie in den vergangenen fünfzig Jahren zu gestalten.

Wolfgang Traub, ehem. Jugenddorfleiter (1988-2011)

50 JAHRE CJD SALZGITTER | 1967-2017

BESONDERE PARTNER UND EREIGNISSE IM CJD SALZGITTER ...

SALZGITTERANER ZEITREISE

Im Jahr 2013 veranstaltete das CJD Salzgitter in Zusammenarbeit mit der Kirche ein Straßenfest zum Thema Mittelalter. Für diese Veranstaltung hat sich das CJD einige Gewandungen bei meiner Frau aus unserem Mittelalterverleih ausgeliehen. So kam ich mit Jürgen Immesberger – dem Leiter der Wohnanlage – vor unsrer Haustür ins Gespräch, als er die Kleidung zurückbrachte. Da mein Hauptberuf darin besteht, Mittelaltermärkte zu veranstalten, wurde die Idee schnell geboren, einen Mittelaltermarkt auf dem Gelände des CJD zu veranstalten.

So trafen wir uns kurze Zeit später, um unser „Haustürgespräch“ zu vertiefen. Ein Planungskomitee wurde ins Leben gerufen. Unterstützt durch viele enthusiastische Menschen – Herr Immesberger kann sich glücklich schätzen, solch tolle Mitarbeiter zu haben – kamen wir schnell voran.

Somit fand die erste Zeitreise im August 2014 statt. Händler wurden eingeladen und boten unterschiedlichste Waren feil. Gruppen aus verschiedenen Zeitepochen bauten ihre Lager in den unterschiedlichen Zeitaltern auf und informierten die Besucher über ihre Zeit. Essens- und Getränkestände sorgten mit ausgefallenem „Speys und Trank“ – es gab z. B. den Zyklospieß und feinsten Honig-Met – für das leibliche Wohl.

Auf der mittelalterlichen Bühne spielten verschiedene Musikgruppen zum Tanz auf und sorgten für eine ausgelassene Stimmung und der Gaukler brachte mit zotigen Anekdoten das Volk zum lachen. Die Kinderlein konnten sich beim Bogenschießen beweisen oder auf dem historischen Karussell vergnügen. Daran hat sich bis heute nicht viel geändert.

Das schönste für mich jedoch – bis heute – sind die strahlenden Augen der Bewohner. In mittelalterliche Gewandungen gehüllt, mischten sie sich wie selbstverständlich unter die Besucher. Sie schachtelten bei den Händlern, tanzten vor der Bühne und schlossen neue Freundschaften. In den folgenden Jahren wurden wir immer wieder herzlich empfangen und tatkräftig beim Aufbau des Marktes unterstützt. Es ist immer wieder eine Freude, nach Salzgitter-Bad in das CJD zu kommen.

Heute zähle ich Jürgen Immesberger zu einem meiner besten Freunde – was doch so alles aus einem kurzen Gespräch an der Tür entstehen kann.

Ich gratuliere dem CJD zu seinem 50-jährigen Jubiläum und wünsche für die Zukunft weiterhin alles Gute. Wir sehen uns bei der nächsten Zeitreise vom 7.-9. Juli 2017.

Ingo Schnackenbeck, Mittelalterverleih, Cramme



Salzgitter Zeitreise

EIN GEMEINSAMER GARTEN

Mein großer Garten lag mir schon immer am Herzen. Doch mit zunehmendem Alter fiel es mir immer schwerer, eine adäquate Pflege des großen Grundstückes zu gewährleisten und auch in der Familie gab es niemanden, der sich dieser Aufgabe dauerhaft annehmen konnte.

Was also tun? Mein Sohn arbeitete selber drei Jahre lang in den Hallendorfer Werkstätten (danach wurde er Pfarrer in Salzgitter-Bad) und deshalb war uns natürlich bewusst, dass es dort eine Garten- und Landschaftsbau Abteilung gibt, die solche Tätigkeiten auch für Privatpersonen übernimmt. Und so haben wir einfach gefragt, ob mein Garten in Northeim auch von seinen ehemaligen Kollegen gepflegt werden könnte. Zum Glück und trotz der recht großen Distanz mit Erfolg!

Denn so kamen 2003 das erste Mal und danach immer zweimal im Jahr rund ein halbes Dutzend Beschäftigte nach Northeim und mein Garten blieb weiterhin hervorragend in Schuss.

Es war immer schön, zu sehen, wie viel Freude ihnen die Arbeit unter der herzlichen und aber auch konsequenten Leitung von Christian Leopold gemacht hat.

Mich haben diese Besuche immer sehr gefreut. Denn im positivsten Sinne kam auch nicht nur der Garten in Schuss sondern auch einfach Leben in die Bude. Während die Beschäftigten die Gartenarbeiten erledigten, habe ich für uns alle den Frühstückstisch gedeckt. Bei Kaffee,

frischen Brötchen und schönen Gesprächen haben wir alle gemeinsam den Tag beginnen lassen und dabei den schönen neuen Garten betrachtet. Und genauso tadellos wie die Beschäftigten den Garten zuvor gepflegt haben, genauso vollständig räumten sie nach dem Frühstück auch den Tisch wieder ab.

Nun wurde mir vor drei Jahren auch das Haus zu viel und ich bin in eine kleinere Wohnung umgezogen. Leider ohne Garten und so endeten dann leider die Einsätze des CJD.

Aber ich denke oft und gerne noch daran und wünsche dem Team Garten- und Landschaftsbau sowie natürlich dem gesamten CJD Salzgitter alle Gute!

Ursula Engelmann
83 Jahre, Dipl.-Sozialarbeiterin i.R.



WIR GRATULIEREN ...

Innovativer Partner mit hohem Qualitätsanspruch

Seit 2011 ist das CJD Salzgitter ein verlässlicher Zulieferer der Hch. Perschmann GmbH. Es produziert im Auftrag maßgeschneiderte Einwegpaletten aus Holz für den Versand von Handelswaren. „Mit dem CJD haben wir einen zuverlässigen Partner in der Region gefunden, der durch qualitativ hochwertige Leistungen überzeugt“, erklärt Geschäftsführer Justus Perschmann. So profitierte Perschmann in der Vergangenheit von der Innovationsfähigkeit des Teams im CJD.

Die in Eigenregie eingereichten Optimierungsvorschläge führten zu einer Verbesserung der Qualität und Kosteneinsparungen. „Ich danke dem CJD für das Engagement zur Förderung junger und erwachsener Menschen in unserer Region und natürlich auch für die Zuverlässigkeit als Partner unseres Unternehmens“, „Weiter so – und herzlichen Glückwunsch zum 50-jährigen Jubiläum!“

Justus Perschmann, Geschäftsführer



WIR GRATULIEREN ...

Wir übermitteln dem CJD Salzgitter zu seinem 50-jährigen Bestehen die herzlichsten Grüße und Glückwünsche des Reha- und Gesundheits-Sportverein Salzgitter-Bad e.V.. Wir freuen uns, dass wir seit mehr als drei Jahrzehnten mit dem CJD Salzgitter eine für beide Seiten fröhliche und aktive Sportgruppe gestalten können.

Wir wünschen uns, diese Kooperation auch zukünftig weiter positiv fortzusetzen.

Wir wünschen dem CJD Salzgitter für seine weitere Entwicklung und Zukunft viel Erfolg.

Klaus-Dieter Gerke, Vorsitzender



WIR GRATULIEREN ...

Das CJD Salzgitter ist seit vielen Jahren ein zuverlässiger und flexibler Partner von Volkswagen. Aktuell werden hier für das Motorenwerk in Salzgitter rund 40 verschiedene Bauteile vormontiert.

Wir gratulieren herzlich zum Jubiläum und freuen uns, wenn wir die wichtige Arbeit des CJD auch in Zukunft unterstützen können.

Werkleitung und Betriebsrat von Volkswagen in Salzgitter



WIR GRATULIEREN ...

Voneinander lernen

Immer wieder dürfen wir in der langjährigen Kooperation mit dem CJD Salzgitter neue Menschen kennenlernen, mit ihnen gemeinsam arbeiten und so unersetzbare Erfahrungen sammeln. Über die so wertschätzende und offene Art uns zu empfangen, hin zu Erkenntnissen für unsere tägliche Arbeit. Dadurch werden neben unseren Auszubildenden auch unsere Führungskräfte bereichert. Auch wir bei Bosch müssen, ähnlich wie das CJD, Talente erkennen und gezielt einsetzen, um gemeinsame Ziele zu verwirklichen. Egal ob wir zu Gast beim CJD waren oder es empfangen durften, wir trafen stets auf begeisterte Menschen, die stolz auf ihre Arbeit sind. Sie haben sich neben einer beruflichen Tätigkeit auch eine geschätzte Rolle in der Gesellschaft erarbeitet – eine Erfolgsgeschichte, von der wir immer wieder lernen können! Diese facettenreiche Beziehung zum CJD erweitert unseren Horizont und eröffnet uns neue Blickwinkel auf unseren Arbeitsalltag. Auch zukünftig freuen wir uns auf viele gemeinsame Momente und den so wertvollen Austausch. In diesem Sinne alles Gute zu 50 Jahren beispielhafter Arbeit!

Frank Burgsmüller und Michael Gensicke (Werkleitung).



GELEBTE INKLUSION UND KOOPERATION FÜR EINE SOZIALE WOCHE

SEIT ÜBER 10 JAHREN HOSPITIERT DAS KOLLEGIUM VOM BOSCH IM CJD SALZGITTER

In den vergangenen 50 Jahren hat sich das CJD Salzgitter zu einem arbeitsmarktpolitischen Faktor in der Region entwickelt und ist ein verlässlicher Partner in der Auftragsabwicklung. Ob Terminarbeit oder die Fertigung von hohen Stückzahlen, die Hallendorfer Werkstätten liefern gemäß der getroffenen Absprache.

Davon überzeugen sich auch die Führungskräfte und Auszubildenden der Robert Bosch Elektronik GmbH immer wieder gern direkt vor Ort.

Dass rund 15 Auszubildende der Firma auch im Jubiläumsjahr wieder in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfbM) hospitieren, das haben sie im Wesentlichen Helmut Helsing zu verdanken. Dieser entwickelte als Ausbildungsleiter des Unternehmens gemeinsam mit dem CJD Salzgitter vor gut zehn Jahren die soziale Woche: Alle Auszubildenden, mindestens 12 pro Jahr, kommen für fünf Werkstage ins CJD Salzgitter und arbeiten dort in einer Abteilung ihrer Wahl. Und aufgrund der dort über die Jahre gesammelten positiven Erfahrungen hospitierten rund ebenso viele Führungskräfte die vergangenen zwei Jahre in den verschiedenen Abteilungen.

Gemeinsam mit den Beschäftigten engagieren sie

sich in unterschiedlichen Projekten, fertigten bspw. ein Fühlmemory oder schnitzten einen Holzpilz mit der Motorsäge.

Warum diese Hospitationen so wertvoll sind? Die Kollegen der Robert Bosch Elektronik GmbH bringen sich stets gerne in das Team des CJD Salzgitter ein und nehmen auch eine Menge mit. Zugleich äußern sie nicht erst beim gemeinsamen Auswertungsgespräch Bewunderung und Respekt. Soziale Arbeit verlangt eben oftmals viel Ausdauer, Verständnis und Geduld. Allen in diesen Feldern kann man viel vom CJD Salzgitter und über das Leben an sich lernen.



Und auch für die Beschäftigten im CJD Salzgitter ist es eine willkommene Abwechslung, einen neuen Kollegen zu haben und diesen an seinem Arbeitsplatz einzuweisen und anzulernen.

Besonders, wenn er sich so einbringt wie einer der Auszubildenden. Spontan baute er mit einer Beschäftigten der Tagesförderstätte eine Schablonenmaschine, mit der nun immer vor Weihnachten aus Draht Sterne gebogen werden können, die auf dem jährlichen Adventsbasar verkauft werden sollen.

50 JAHRE CJD SALZGITTER | 1967-2017

EIN AUSBLICK & JAHRESPROGRAMM

DIE LEITGEDANKEN DER GRÜNDUNG SIND IM GEMEINSAMEN JUBILÄUMSJAHR AKTUELLER DENN JE ...

Mit dem **Neujahrsempfang** läuteten die CJD Einrichtungen aus Braunschweig, Salzgitter und Wolfsburg gemeinsam das Jubiläumsjahr ein.

Vor 60 Jahren wurde das CJD in Wolfsburg gegründet, vor 50 Jahren das CJD in Salzgitter, vor 40 Jahren das CJD in Braunschweig – das Thema Jubiläum steht im Verbund Niedersachsen Süd-Ost des Christlichen Jugenddorfwerk Deutschlands e.V. (CJD) also im Jahr 2017 ganz im Vordergrund. Und da das CJD in Salzgitter mit 50 Jahren das bedeutende runde Jubiläum feiert, startete der Verbund das Jubiläumsjahr mit seinem traditionellen Neujahrsempfang am Abend des 24. Januar im Hotel am See in Salzgitter.

Rund 200 geladene Freunde und Förderer waren der Einladung gefolgt und blickten zurück nach vorn auf ein spannendes Jahr 2017. Frank Klingebiel, der als Oberbürgermeister der Stadt Salzgitter in diesem Jahr der Hauptredner des CJD Neujahrsempfangs war, betonte dabei

die Bedeutung von Bildung, Offenheit, Toleranz, Mitgefühl. Zusammengefasst stellt er vielfältig heraus, dass Jeder eine Chance verdient. Dies sind Werte, die in der gesellschaftlichen und politischen Gegenwart mehr als je gefordert werden müssen. Und dies sind die Werte, die seit der Gründung Leitgedanken des Christlichen Jugenddorfwerk Deutschlands e.V. (CJD).

In der Region Niedersachsen Süd-Ost gehören zum CJD in Braunschweig eine Musische Akademie, ein Gymnasium, ein Internat, eine International School und eine Grundschule. In Wolfsburg liegen die Schwerpunkte in der Beruflichen Bildung, der Rehabilitation, der Kinder- und Jugendhilfe, der Eingliederungshilfe und in der Sportförderung.

In Salzgitter, dem Hauptjubiläum des CJD Neujahrsempfangs, führt das CJD neben den Hallendorfer Werkstätten verschiedene Wohn- und Betreuungsangebote für Menschen mit und ohne geistige, psychische

und körperliche Einschränkungen. Ursula Hellert und Dirk Gähle als Gesamtleitung des CJD Verbundes Niedersachsen Süd-Ost hatten die besonderen Stärken in der Zusammenarbeit im Blick. Der Verbundgedanke betonte auch der erstmals gezeigte Kurzfilm „Ein Blick auf unsere Welt“, der von den Schülern Alana Grimm, Yule Jürgens und Tobias Schmidt des Gymnasiums Christophoruschule produziert worden war. Sie interviewen dort Kollegen, Teilnehmende und Engagierte aus allen Einrichtungen des CJD Verbundes zu den großen Fragen des Lebens. Die jüngsten Interviewpartner kommen aus der Grundschule und die Erwachsenen z.B. aus den Werkstätten für Menschen mit Behinderung. Ihre Antworten sind einfach spannend, der gelungene Film befindet sich auf Youtube.

Musik vom Groth & Bennecke Quintett und dem Werkstattchor der Hallendorfer Werkstätten rundeten den offiziellen Programmteil ab, bevor zum Ausklang des Abends genug Raum für den gegenseitigen Austausch untereinander blieb. *hrh*

EIN BLICK ZURÜCK NACH VORN

50 Jahre – ein halbes Jahrhundert. Anlässlich eines so bemerkenswerten, runden Jubiläums ist es angebracht einen Moment inne zu halten und zurückzublicken auf die Erinnerungen und Geschehnisse, die seit der Gründung 1967 stattgefunden haben. Beim Lesen dieser Redaktionsbeilage werden die Vielzahl der Entwicklungen und besonderen Momente erkennbar, welche die vergangenen 50 Jahre begleitet haben. Es wird deutlich, wie viele Menschen, Kollegen, Freunde und Förderer diese Zeitspanne geprägt und gestaltet haben. Eine Historie, auf die wir im CJD Niedersachsen Süd-Ost und vor Ort in Salzgitter zu Recht mit einer Portion Stolz zurück blicken.

Bleibt der Blick nach vorn: Was erwartet uns? Chancen zu Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen werden von der Gesellschaft zu recht vermehrt gefordert und eine Normalisierung des Zusammenlebens von Menschen mit und ohne Behinderung gefördert.

Zwei Meilensteine der Gesetzgebung seien auch hier genannt: Die am 13. Dezember 2006 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen beschlossene UN-Behindertenrechtskonvention ist die erste verbindliche Rechtsquelle, die weltweit die Menschenrechte behinderter Personen zum Thema hat. „Ein menschenrechtlich und völkerrechtspolitisch wegweisendes Übereinkommen, das weltweit für die Verbesserung der Situation von Menschen mit Einschränkungen sorgen wird“ – kommentiert Professor Helmut Schwalb zu Recht in seinem gelungenen Gastbeitrag auf Seite 2 der Beilage. Die schrittweise Einführung des Bundesteilhabegesetzes ab dem Jahr 2016 wird auch als Folge davon maßgeblich beeinflussen, wie gesellschaftliche Teilhabe in Zukunft gelebt werden wird.

Wie beeinflusst und gestaltet dies den Alltag und Auftrag unserer Werkstatt in Hallendorf? Der Weg ist und bleibt das Ziel – auch und gerade in der Inklusion. Dabei sehen wir uns weiterhin als aktiver Vorreiter. Denn nicht erst seit dem 13. Dezember 2006 ist unser Ziel, die Verbesserung der Situation von Menschen mit Einschränkung. Doch der damals gefasste Beschluss bestärkt unsere Vision seit der Gründung, dass eine Präsenz nach außen ein wichtiger Baustein in der möglichst umfassenden Verwirklichung dieses Ziels ist.

Wir können den Weg der Inklusion nur gemeinsam mit Politik, Wirtschaft und Gesellschaft beschreiten. Unser vorrangigster Auftrag bleibt dabei vor allem die konkrete Umsetzung: So werden wir weiterhin daran wirken, mit unserer Werkstatt in Hallendorf verlässlicher Partner in der Produktion der Wirtschaft vor Ort zu sein. Gleichzeitig werden wir auch verstärkt nach außen präsent sein, sei dies durch die Arbeit bei Kunden vor Ort, Angebote und Projekte mit den Bürgern Hallendorfs, oder durch die Gestaltung von unterstützten Arbeitsplätzen bei Firmen außerhalb der Werkstatt. Unsere Wohnformen für Menschen mit Behinderungen in der Burgstraße befinden sich ebenfalls in einer Entwicklung die darauf aufbaut, die Unterstützungsangebote von heute bereits individuell auf die Bedürfnisse auszurichten die unsere Bewohner zukünftig haben werden. Doch fordern schlussendlich Politik, Wirtschaft und Gesellschaft auch von uns – zu Recht – diese gelebte Inklusion durch eine nachhaltig erfolgreichere Umsetzung dieser sinnvollen Ziele. Das war schon immer so und wird auch bleiben.

In vielerlei Hinsicht ist daher heute noch nicht im Detail vorhersehbar, welche weiteren Veränderungen in Zukunft anstehen und wie das CJD Salzgitter in 50 Jahren aussehen wird. Es bleibt ein Prozess und Ergebnis des aktiven Dialogs und gesellschaftlichen Wandels zugleich. Wir leisten gerne unseren positiven Beitrag. Eines jedoch ist sicher: Um auch in Zukunft mit einer gehörigen Portion Stolz zurückblicken zu können, werden wir weiterhin unsere Gegenwart so gestalten wie bisher: Im offenen und vorurteilsfreien Miteinander und durch die Augen der Menschen blickend, für die wir täglich Chancen der Teilhabe und gelebten Integration gestalten.

In diesem Sinne: Auf die nächsten 50 Jahre!

*Kirk Chamberlain,
Fachbereichsleiter Arbeit und Beschäftigung | Wohnen und Begleiten*



Neujahrsempfang im Januar: CJD Präsident Georg Primus, Fachbereichsleiter Wendelin Leinhäuser, Gesamtleiterin Ursula Hellert, Oberbürgermeister Frank Klingebiel, Gesamtleiter Dirk Gähle

DER BALL ROLLT ZUM 50. JUBILÄUM ...

„Fußball ist ein einfaches Spiel: 22 Männer jagen 90 Minuten lang einem Ball nach, und am Ende gewinnen immer die Deutschen.“ ... – zu dieser Erkenntnis kam der englische Fußballprofi Gary Lineker bereits 1990. Doch was ist eigentlich, wenn gar keine Nationalteams gegeneinander antreten? Dieser Frage möchte sich das CJD Salzgitter gemeinsam und inklusiv stellen.

Und zwar am Freitag den **9. Juni 2017 ab 17.30 h** bei freiem Eintritt auf dem Fußballplatz am Westerholzweg in Salzgitter-Hallendorf. Mit auf dem Platz wird die Prominentenmannschaft von LOTTO Niedersachsen und dem Niedersächsischen Fußballverband sein.

Die Prominentenmannschaft, bestehend aus ehemaligen Fußballprofis

der ersten beiden Ligen, bekommt jedes Jahr über 60 Einladungen, aber bestreitet schon aus organisatorischen Gründen nur rund 8 Spiele pro Jahr. Das Team des CJD Salzgitter besteht dabei aus Beschäftigten, Kollegen und Freunden des CJD Salzgitter: Darunter auch Stefan Klein (SPD), MdL, Bürgermeister der Stadt Salzgitter und Mitglied im Kuratorium des CJD Salzgitter.

Über den Nachmittag hinaus ist natürlich auch das CJD Salzgitter, und dort im Besonderen die Arbeitsbegleitenden Maßnahmen, ein Gewinner der Veranstaltung: Alle Einnahmen des Abends, Spenden sowie die Erträge aus dem Getränkeverkauf, gehen in diesen Bereich. Damit finanziert werden neue Sportgeräte und Exkursionen mit den Teilnehmenden. *hrh*



DANK DEM MITTELALTER BARRIEREN IN DER GEGENWART ABBAUEN

AUCH IM JUBILÄUMSJAHR GIBT ES WIEDER EINE SALZGITTERANER ZEITREISE

„Inklusion kann nicht auf dem Reißbrett konzipiert werden. Barrieren zwischen Menschen mit und ohne Behinderung werden vor allem durch gelebte Gemeinschaft nachhaltig abgebaut“, beschreibt Jürgen Immesberger, Leiter des Bereichs Wohnen und Begleiten im Christlichen Jugenddorfwerk Deutschlands e.V. Salzgitter (CJD Salzgitter), die besonderen Herausforderungen von Inklusion im Alltag. Schon lange kam ihm deshalb die Idee, das 22.000 qm große Gelände des Wohnbereichs in der Burgstraße in Salzgitter für öffentliche Veranstaltungen zu nutzen. Mit Ingo Schnackenberg vom Mittelalterverleih Cramme fand er den geeigneten Partner.

Seit 2014 und auch im Jubiläumsjahr 2017 vom **7. bis 9. Juli** veranstaltet der Bereich Wohnen des CJD Salzgitter daher wieder eine gemeinsame Zeitreise durch die Epochen. Auf dem Gelände in der Burgstraße stehen wieder zahlreiche Marktstände und Lager. Zaubershow, Mitmachangebote und Konzerte für Jung und Alt, ganz im Zeichen der Epochen. Von Wikingern, über Kelten, allerlei Mittelalter bis hin zur Zeit des Wild West, mit seinen Cowboys, Indianern und Trappern.

Die Bewohner des CJD Salzgitter engagieren sich hierbei beim Aufbau und Abbau, sowie bei der Infrastrukturbereitstellung der Veranstaltung.

Mehr über die Salzgitteraner Zeitreise gibt es auf S. 7 in der Redaktionsbeilage, auf Facebook und www.cjd-salzgitter.de. *hrh*



HOFFEST ZUM 50. MIT DON´T BEAT BUBU UND BUNTEM RAHMENPROGRAMM

Ein besonderes Highlight im Jubiläumsjahr: Das Hoffest für Jung und Alt am Samstag, **20. Mai, von 16 bis 22.30 h**. Dabei laden nicht nur die Mitarbeiter und die Beschäftigten zur inklusiven Feier: Freunde und Partner der Werkstätten bringen sich aktiv in das Geschehen ein und ermöglichen so einen bunten Abend bei hoffentlich bestem Wetter. Und das nicht erst ab 21 h, wenn die über die Stadtgrenzen von Salzgitter hinaus bekannte Coverband Don´t Beat Bubu auf dem Gelände der Werkstätten in Salzgitter Hallendorf, Kanalstr 55, ihr Konzert beginnt.

Auch die Schulbands der BBS Fredenberg und Gottfried Linke Realschule werden zuvor für musikalische Highlights sorgen. Genauso entern die Beschäftigten vom CJD Salzgitter in Form vom Werkstattchor Hut ab, der CJD Tanzgruppe und dem inklusiven Spielkreis Musik ohne Grenzen die Bretter, die die Welt bedeuten.



Zahlreiche Spiel- und Mitmachangebote für Jung und Alt auf dem Gelände runden das bunte Abendprogramm ab. Highlights sind dabei das traditionelle Human Table Soccer Turnier oder die Duftorgel des Küchenteams vom CJD Salzgitter.

Verkaufsstände der Tagesförderstätten und Tischlerei runden das Programm ab, bei dem natürlich auch für das Leibliche Wohl mit zahlreichen Getränken- und Essensständen gesorgt ist.

Der Eintritt ist frei. *hrh*

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Verbund CJD Niedersachsen Süd-Ost
Georg-Westermann-Allee 76
38104 Braunschweig

Das CJD bietet jährlich 155.000 jungen und erwachsenen Menschen Orientierung und Zukunftschancen. Sie werden von 9.500 hauptamtlichen und vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern an über 150 Standorten gefördert, begleitet und ausgebildet. Grundlage ist das christliche Menschenbild mit der Vision „Keiner darf verloren gehen“.

REDAKTION

Hubert Hüttermann
(V.i.S.d.P.), *hrh*
Silvia deVries, *sdv*
Uwe Kohnke, *uk*

LAYOUT
Michaela Groth

GESAMTLEITUNG

Ursula Hellert
Dirk Gähle

BILDMATERIAL
CJD